

# „Taunusblick“: Detektiv präsentiert drei Belastungszeugen

Von Christian Boppert

Frankfurt/Oberursel - Der Seniorenwohnsitz „Taunusblick“ in Oberursel und sein Heimleiter Eberhard Acker (51) werden mit immer neuen, ungeheuerlichen Vorwürfen konfrontiert. Nachdem Hans Glassl von der Frankfurter Detektei „Fido“ schon am 2. Dezember von der „Todesfalle Altenheim“ gesprochen hatte und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattete (die AN berichtete), bezichtigte er am Montag den Heimleiter wörtlich des „Mordverdacht oder der Giftbeibringung“ in zwei Fällen.

Glassl präsentierte gestern drei ehemalige Pfleger des Altenwohnheims als Zeugen: Barbara Dippold (33), Walter Kosmann (38) und Thomas Dublaski (26). Barbara Dippold: „Zu meiner Zeit

sind Leute nur gestorben, weil Herr Acker keinen Arzt gerufen hat.“

Thomas Dublaski beschuldigte sich selbst, zwei Patienten Spritzen gegeben zu haben, „auf An-

weisung von Herrn Acker.“ Einer älteren Dame habe er als Sanitäter und nicht ausgebildeter Krankenpfleger (er ist gelernter Kaufmann) eine „Aufbauspritze“ gegeben, einem schwer kranken Professor eine „Beruhigungsspritze“. Beide seien kurz darauf gestorben. Soweit die Vorwürfe.

Die kompletten Aussagen mit weiteren harten Anschuldigungen liegen der Frankfurter Staatsanwaltschaft vor. Oberstaatsanwalt Gerhard Müller zur AN: „Wir werden das prüfen und eventuell erforderliche Ermittlungen einleiten.“

Eberhard Acker reagierte geschockt: „Die Anschuldigungen stimmen nicht. Herr Dublaski hat von mir nie den Auftrag erhalten, eine Spritze zu geben. Er ist ein Lügner.“ Acker weiter: „Ich habe ihn wegen seiner Unfähigkeit, alte Leute zu pflegen, entlassen.“

Auch den damaligen Pflegedienstleiter Walter Kosmann habe er wegen Unregelmäßigkeiten entlassen müssen. Kosmann soll, so der Heimleiter zur AN, Dublaski und Barbara Dippold während Ackers Urlaub eingestellt haben. Alle drei arbeiten seit über zwei Jahren nicht mehr im „Taunusblick“.



Schwere Beschuldigungen gegen „Taunusblick“: Thomas Dublaski, Walter Kosmann und Barbara Dippold (von links). Foto: Kammerer